

## Deutschland.

**Berlin, 11. Juli.** Nachdem vorgestern der Bundesrath die Vorlagen betreffs Elsaß-Lothringens erledigt, hat derselbe die Plenarsitzungen vorläufig eingestellt und der Minister Delbrück sich heute ins Bad begeben, der Ruhe zu pflegen, die er sich im Laufe des letzten Jahres wohl wie irgend Jemand verdient hat. Kommissionsitzungen des Bundesraths werden auch in der kommenden Zeit stattfinden müssen, da hierzu einige nicht unwichtige Anträge, welche noch vorliegen, Anlaß geben; unter solchen ist namentlich einer Badens hervorzuheben, betreffend den Entwurf einer Vollzugsordnung zum Reichsgesetz vom 12. Juni über den Elsaß von Kriegsschäden und Kriegesleistungen; der Antrag, welcher namentlich Rechts wegen eingebracht, wird das baldige Zusammentreten des Finanz-Ausschusses notwendig machen. — Der französische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Marquis von Gabriac, hat seit Ende voriger Woche täglich mit dem Staatssekretär v. Thile konferirt, auch seine Besuche bei den hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Korps bereits sämtlich gemacht und bei denselben allgemein einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. — Die Gerüchte, welche betreffen die Reichs- und Landtagsession durch die Blätter schwirren, entbehren größtentheils der Begründung; mindestens aber leiden dieselben an Unrichtigkeiten, da bis jetzt weder Beratungen noch Feststellungen dieserhalb stattgefunden haben. — Das eben ausgegebene Heft der „Zeitschrift des Königlich preussischen Statistischen Bureau“ bringt an erster Stelle eine überaus fleißige Arbeit von Bremer, in welcher die Verwaltungsaufgaben in Elsaß-Lothringen vornehmlich behandelt werden. In 16 Abschnitten behandelt der Artikel die Lage und Ausdehnung des neuen Reichslandes, dessen Oro- und Hydrographie, Klima, Naturprodukte, Bevölkerungsverhältnisse, die letzteren nach Stand, Bildung und Beschäftigung der Einwohner, die administrativen Einrichtungen des Landes nach französischem System wie in der jetzigen Verhältnisse. — Ueber die bereits in der Presse erwähnten außerordentlichen Rekruten-Einstellungen, welche durch Allerhöchste Dekrete vom 29. Juni für die 4., 6. und 10. Division, sowie die übrigen noch in Frankreich stehenden Truppentheile befohlen worden, dürften noch folgende ergänzende Punkte von allgemeinem Interesse sein. Jedes Ersatzbataillon der in Frankreich stehenden Regimenter soll zum 20. Juli und 25. November je 360 Rekruten einstellen; die Ersatzschwabronen sollen, da die Ausbildung von Mannschaften und Pferden doppelt so erfordert, auf voller Kriegsstärke bleiben; die betreffenden Fuß-Artillerie-Abtheilungen werden am 1. August je 325 Mann, die Pionier-Bataillone am 20. d. Mts. je 70 Rekruten einstellen. Die Ersatzbataillone sind auf die Friedensstärke von 682 Köpften zu bringen; die Ersatzschwabronen haben sich durch Heranziehung der für das Retablissement der Armee zurückgestellten Pferde und Verkauf der dienstunbrauchbaren in Kriegsstärke zu erhalten. Ausgeschlossen von diesen außerordentlichen Rekruten-Einstellungen bleibt die 1. Division, da deren Zurückziehung in die Heimat in Kriegszug zu erwarten steht. — Das Königlich Statistische Bureau hat ferner mit Entschiedenheit der ersten Verhältnisse begonnen, eine allgemeine sorgfältige Zusammenstellung aller Verluste der preussischen Armee, nach den Truppentheilen wie Chargen geordnet, zusammen zu stellen. Jeder, je in einer Verlorenliste erwähnte Mann hat im statistischen Bureau ein eigenes Blatt erhalten, ähnlich den Zählblättern, welche bei den Volkszählungen zur Verwendung gelangen. Die einzelnen mit der Ueberschrift „Juli 1870“ versehenen Blätter tragen 17 Rubriken, unter denen die „Art der Verwundung, Lösung, Vermittlung“, der Verlust, Grad der Verwundung u. dergleichen vorkommen. Die auf Grund dieser Blätter zusammengestellten Tabellen enthalten 55 Rubriken, welche in ihrer Gesamtheit die trefflichste Ergänzung der vom Generalstab herausgegebenen Geschichte des Krieges bilden werden. Gleichzeitig wird auch eine geographische Darstellung des Aufmarsches der Armeen, der an jedem Tage stattgefunden hat, entworfen und in f. w. bearbeitet. Die ganze Arbeit, das Werk einjähriger reger Thätigkeit, wird in etwa 6 Wochen beendet sein.

**Berlin, 12. Juli.** Der „Schles. Btg.“ wird von hier geschrieben: „Die Nachricht, daß die Reichsregierung drabsichtige, für die Kriegsverwaltung auch für die nächsten Jahre das Pauschquantum von 225 Mtlr. pro Mann zu verlangen, ist eine bloße Konjektur, die sich lediglich darauf gründet, daß hier und da die Verlangung der Zahlung des erwähnten Pauschquantums für 1—2 Jahre als wünschenswert bezeichnet wird. Ein Beschluß dieser Art ist aber weder in den beiliegenden Ressorts noch an maßgebender Stelle gefaßt worden und konnte auch nicht gefaßt werden, da die Aufstellung des neuen (deutschen) Militäretats im Zusammenhang mit der Dr-

ganisation steht, welche die deutsche Kriegsverwaltung im Anschluß an die Neugestaltung Deutschlands erhalten soll. Vor Vollendung dieser Art kann von einem Beschlusse über das Militärbudget nicht die Rede sein.“

— Die „Prov.-Corr.“ meldet: „Die Zahlung der Kriegskontribution seitens Frankreich hat in der vorigen Woche begonnen. Nach Artikel des Frankfurter Friedensvertrages sollte die Zahlung der ersten halben Milliarde (500 Millionen) innerhalb der dreißig Tage stattfinden, welche der Herrscher der Autorität der französischen Regierung in der Stadt Paris folgen würden. Da die Regierungsgewalt in Paris in der ersten Woche des Juni wiederhergestellt war, so war in der vorigen Woche der Zeitpunkt für die Zahlung der ersten halben Milliarde abgelaufen. Die Zahlung ist in vollem Gange begriffen und größeren Theils bereits ausgeführt. In Gemäßheit der Bestimmungen des Friedensvertrages tritt in Folge der Zahlung der ersten halben Milliarde die Räumung der Departements der Somme, der Seine-Inférieure und der Eure, soweit sie noch von deutschen Truppen besetzt sind, ein.“

**Bremen, 11. Juli.** Die Auswanderung über Bremen ist während der ersten Hälfte des Jahres 1871 nicht unerheblich geringer gewesen als in derselben Zeit des vorigen Jahres, die bekanntlich durch den Krieg noch nicht affigirt wurde. Bis zum 30. Juni wanderten im Jahre 1870 über hier 35,444 Personen auf 100 Schiffen aus, — im Jahre 1871 nur 27,596 Personen auf 82 Schiffen. Die Gründung des deutschen Reichs hat bis jetzt also jedenfalls nicht merklich stimulirend auf den Auswanderungstrieb gewirkt, wie Mißvergnügte sich und uns mitunter einbilden möchten. Auf der anderen Seite wird man sich aber freilich auch hüten müssen, aus der zeitweiligen anscheinenden Abnahme der Europamündigkeit sofort politische und soziale Siege ableiten zu wollen. Die Fortdauer des Krieges bis tief ins vorige Semester hinein hat ohne Zweifel direkt oder indirekt manche Familie von dem Beschluß des Auswanderens oder von der Ausführung desselben zurückgehalten, welche die sonst sich hier ergebende Summe der Auswanderer vermehrt haben würde. Politische Unzufriedenheit ist längst nicht mehr das Hauptmotiv der deutschen Auswanderung.

**Wien, 11. Juli.** Der Kaiserpräsident Graf Hohenwart erklärte in der heutigen Sitzung des Reichsraths im Auftrage des Kaisers, daß der Reichsrath vertagt worden sei.

**Brüssel, 11. Juli.** Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind mit ihren Kindern von Ostende aus hier eingetroffen und wurden vom Könige auf dem Bahnhofe empfangen. Heute erfolgt die Abreise nach Kingston.

**Paris, 10. Juli.** Das Manifest des Grafen Chambord nimmt durch die Verwirrung, welche es im legitimistischen Lager angestiftet hat, die Verhältnisse eines historischen Ereignisses an. Mehrere Abgeordnete der legitimistischen Fraktion in der Nationalversammlung haben an die Organe ihrer Partei in der Provinz (die „Gazette de l'Ouest“, die „Union de la Sarthe“, die „Union de l'Ouest“ u. f. w.) die folgende Note gerichtet:

„Die Eingebungen des Grafen von Chambord gehören ihm allein an. Wie man sie auch beurtheilen mag, man wird ihnen einen Charakter von Aufrichtigkeit nicht absprechen können, der bis zur Selbstverleugung geht und Nüchternheit einflößen muß. Nach wie vor diesem wichtigen Dokumente bleiben die Männer, welche dem Prinzip der erblichen und repräsentativen Monarchie ergeben sind, weil sie in derselben ein Pfand des Heiles für Frankreich erblicken, den Interessen Frankreichs und seiner Freiheiten zugethan. Voll Gehorsam für die Wünsche des Landes, trennen sie sich nicht von der Fahne, welche dasselbe angenommen hat, einer Fahne, die durch den Muth seiner Soldaten verheerlicht, im Gegensatz zu dem blutigen Banner der Anarchie, die Fahne der gesellschaftlichen Ordnung geworden ist.“

Wie weit die Zerfegung geht, ist vorläufig noch nicht abzusehen; doch werden alle der Fusion geneigten Mitglieder der legitimistischen Partei nun wohl in das orleanistische Lager übertreten, wenn sich nicht einige selbst zur gemäßigten Republik bekehren. Die Fusion ist durch das Manifest durchaus unmöglich gemacht worden. Wir haben bereits eine Note des „Francis“ über das Verhalten des Grafen Chambord gegen die Prinzen von Orleans in dieser letzten Episode mitgetheilt. Denselben Gegenstand behandelt heute ein offenbar inspirirter Artikel des „Journal de Paris“.

— Der „Independance“ wird aus Paris über das Manifest noch Folgendes berichtet: „Man weiß, daß in Frankreich nichts von Dauer ist als das Provisorium. Durch einen besonderen Zufall ist alles,

was die gegenwärtige provisorische Regierungsform erschüttern könnte, sei es von links oder rechts, die Versuche der Kommunisten, die Ungebild der Rechten, die Zutritzen der Bonapartisten — alles dies ist auf einmal überwunden. Kaum hat in der Geschichte der Gegenwart sich eine Regierung so providentiell aller ihrer Feinde entledigt gesehen. Uebrigens hat der Graf von Chambord nicht aus Mangel an Reflexion sein Manifest in die Welt geschleudert. Mehrere Delegirte der Legitimisten hatten sich nach Chambord begeben, um den Entschluß des Prinzen zu erschüttern. Der Versuch war von Herrn Jarnac ausgegangen, dem der Chef des Hauses Bourbon, wie es scheint, seinen Entschluß mitgetheilt hatte. Mgr. Dupanloup und Herr Ezenove de Paradiene, beide Abgeordnete, reisten auf eigene Hand nach Chambord, und da sie den Prinzen von seinem Vorhaben nicht abbringen konnten, wurden die drei offiziellen Delegirten der Rechten: Larochejaqueville-Bisaccia, Vicomte Mailly und Comte de Biron zu dem Enkel Karls X. geschickt, ohne jedoch irgend einen Erfolg zu erzielen. So war es denn ein reißend überlegter Entschluß und ein fest gewollter Selbstmord seitens des Prätextanten. — Wie es heißt, hätte der Graf von Chambord Herrn v. Larcy, den Bauminister, schriftlich aufgefordert, seinen Abschied zu nehmen; derselbe hätte aber der Aufforderung keine weitere Beachtung geschenkt.“

Der Graf von Chambord hat übrigens noch ein zweites Lebenszeichen gegeben, das eben für die Konsequenz seiner Anschauungen zeugt. Man erinnert sich, daß die Kommune auch die Zertrümmerung der über den Gräbern Ludwigs XVI. und Marie Antoinettes errichteten Kapelle angeordnet und daß ein gewisser Herr Ribmann durch Unterhandlungen über den Ankauf der Trümmer, die er abschließend in die Länge zog, die Demolirung verzögerte, bis das Bauwerk durch den Einzug der Truppen gerettet wurde. An diesen Herrn Ribmann nun hat der Graf folgendes Schreiben gerichtet:

Chambord, 3. Juli. Ich war tief gerührt, mein Herr, von den Besanungen, die Sie mir in Ihrem Briefe aussprechen, und von dem so christlichen und so französischen Gedanken, welcher Sie geleitet hat! Ich kannte schon den bewundernswürdigen Muth und Eifer, den Sie in dieser schrecklichen Reise entwickelt haben, und freue mich, Ihnen selbst meine ganze Dankbarkeit aussprechen zu können. Sie haben Frankreich den Schmerz erspart, in dem revolutionären Strudel die Kapelle untergehen zu sehen, welche dem Andenken des König-Martyrers geweiht ist. Der heilige Ludwig hat mit seiner Hürbette die Sainte-Chapelle gerettet, welche allein inmitten der sie umgebenden Trümmer aufrecht geblieben ist. Die Gebete des Königs Ludwig XVI. werden die Erhaltung des Siebenediktens der Rue d'Anjou bewirkt haben. Sie wurden zum Werk für die große Sache ausgerufen. Treuen Sie sich über die Belohnung, welche Ihrem Patriotismus und Ihrer Glaubensstärke zu Theil geworden. Ich bin mit der Bestimmung, die Sie dem Ueberbisch Ihrer Subscription geben, vollkommen einverstanden und wiederhole Ihnen, mein Herr, die Versicherung meiner aufrichtigen Dankbarkeit und meines Wohlwollens. Heinrich.

**Paris, 11. Juli.** In Folge der durch das Manifest des Grafen von Chambord veranlaßten Bewegung hat sich eine Spaltung innerhalb der legitimistischen Partei vollzogen. Ein Theil derselben hält an der weißen Fahne fest und hat das Journal „Union“ zu ihrem Organe, während die übrigen sich der dreifarbigten Fahne angeschlossen und die „Gazette de France“ zu ihrem Organe gemacht haben. Man glaubt, da eine Verhöhnung beider Parteien unmöglich sein dürfte, daß sich die Legitimisten den gemäßigten Republikanern anschließen werde. Die Prinzen von Orleans sollen fest entschlossen sein, sich vollkommen abwartend zu verhalten und in loyaler Weise die Lebensfähigkeit der Republik erproben zu lassen. — Wie die „Union“ versichern zu können glaubt, bestünde eine von einigen Fusionisten eingeleitete Intrigue, welche zum Zweck hätte, den Grafen von Chambord zur Verzichtleistung auf seine Rechte zu bewegen, während man zugleich das Gerücht verbreitet, der Graf von Chambord stehe im Begriff, die weiße Fahne zu verlassen. „Union“ betont dagegen, der Graf von Chambord habe sein Manifest in loyaler Weise veröffentlicht, bevor der vom Grafen von Paris beabsichtigte Versuch zur Ausführung kommen sollte. Das genannte Blatt bestätigt, daß die von den legitimistischen Blättern veröffentlichte Erklärung von 16 Deputirten der Rechten richtig wurde. Allerdings hätte dieses Schriftstück anfänglich unter der monarchisch gemäßigten Partei der Nationalversammlung einige Zustimmung gefunden, im gegenwärtigen Augenblicke aber verminderte sich die Zahl seiner Anhänger unter den Deputirten. Die erwähnte Erklärung vertheidigen, hieß, wie die „Union“ hinzufügt, die Eintracht

innerhalb der Anhänger der Monarchie unmöglich machen.

Es wird bestätigt, daß Ferré und Marotiau verhaftet wurden.

**Versailles, 11. Juli.** Nationalversammlung. Favre erklärt, daß das von italienischen Journalen gebrachte Schreiben, welches Thiers angeblich durch d'Harcourt dem Papste habe überreichen lassen, apokryph sei. Schließlich genehmigte die Versammlung einen Gesetzentwurf, wonach von Zucker, Kaffee, Thee und Cacao, welche in Frankreich importirt worden sind, oder deren Ausfuhr nach Frankreich bewerkstelligt war, bevor die Einbringung des neuen Finanzgesetzes in den Expeditionshafen bekannt war, nur die alten Steuern gezahlt werden brauchen, vorausgesetzt, daß diese Artikel bei ihrer Ankunft als zur Konsumtion bestimmt deklarirt werden.

**Florenz, 8. Juli.** In unseren politischen Kreisen schaut man sehr froh daren. Der zweitägige Besuch des Königs in Rom, die Inauguration der neuen Hauptstadt sind ohne Mißton von Statuen gegangen. Nur das Ausbleiben des französischen Gesandten, Grafen Choiseul, hat einige unglückliche Liebhaber der französischen Allianz schmerzlich berührt; aber ihr Hüßlein lichtet sich zusehends. Die Vertreter aller anderen Großmächte sind in Rom erschienen; der österreichische Baron Rübeß freilich erst drei Tage nachdem der König wieder abgereist war; doch man weiß, daß seine Zögerung nur seiner Fran, einer geborenen Französin, zu Liebe geschah. Von den Gesandten der kleineren Staaten hat der belgische Solvyns gefehlt, doch auch sein Ausbleiben hat nach den vom Minister d'Anethan im belgischen Senate abgegebenen Erklärungen keine Bedeutung. Was aber am meisten zur Befriedigung unserer Politiker beigetragen hat, das ist das Verbleiben des Papstes in Rom. Sie zweifeln nun nicht mehr, daß der Papst für immer den Gedanken der Abreise aufgegeben habe. Noch in der letzten Woche schienen die Jesuiten alle Hebel angelegt zu haben, um den freiwilligen Gefangenen des Vatikans zur freiwilligen Auswanderung zu bestimmen. Pius IX. scheint gewillt gewesen zu sein, den Rath zu befolgen; er hat sich an Herrn Thiers gewendet mit der Anfrage, ob er in Frankreich (Rom) ein Asyl finden würde. Der Chef der französischen Regierung hat darauf in einem Briefe geantwortet, über von Behinderungen ehrsüchtiger Ergebnisse überlistet, allein in dem gerade nicht ermutigenden Satz gipfelt, daß der Papst in Frankreich nicht jene privilegierte Stellung finden würde, welche ihm in Italien das Garantiegesetz zusichern. Nach Empfang dieses Briefes hat dann der Papst eine Rede an die Kardinalen gehalten, worin er ihnen ankündigte, daß er von allen Mächten der Erde verlassen sei und seine Hoffnung nur noch auf Gott setze. Eine andere Version behauptet dagegen, daß Pius IX. niemals ernsthaft daran gedacht habe, Rom zu verlassen. Die italienischen Blätter erzählen von einem Gespräch, welches der Papst am Tage der Ankunft des Königs mit einem hervorragenden Ausländer gehabt und worin er geäußert haben soll: die Rathgeber, welche ihn zur Abreise drängten, dächten lediglich an die verlorene Souveränität und an die Mittel und Wege, sie wiederzugewinnen; aber er als Papst müsse auch an sein Amt als Haupt der römischen Kirche denken und als solches sei er verpflichtet, für die Interessen der ganzen katholischen Christenheit Sorge zu tragen; das glaube er nicht zu können, wenn er die Stadt Petri, das Grab der Apostel, den Mittelpunkt aller katholischen Kirchen verlasse; ob auch die Auslosigkeit der Menschen ihn jeder Spur weltlicher Herrschaft beraubt habe, so habe er darum doch seines göttlichen Amtes zu warten, und deshalb sei er entschlossen, Rom nicht zu verlassen. Diese Rede, falls sie nicht eine Erfindung ist, würde ganz und gar den Wünschen entsprechen, welche die Regierung und die konservativ-liberale Partei bezüglich der Haltung des Papstes hegen. In Rom hat man, so scheint es, eine Art Lösung angedacht, der zufolge alle Welt den Papst als einen Heiligen preist, während der Kardinal Antonelli als Pius IX. böser Dämon verhalten muß. Der Papst soll nun einmal schlechterdings überzeugt werden, daß er im Grunde des Herzens ein italienischer Patriot ist und Laß der König von Italien nichts sehnlicher begehrt als ihn wie seinen Vater zu ehren und zu lieben. Wenn nur erst der italienische fühlende Papst und der katholische Victor Emanuel sich in die Arme gefallen sein würden, dann würden sie nicht mehr begreifen, wie sie sich einst hätten verfeindet und bekämpft können!

**London, 10. Juli.** Aus Wilhelmshafen bringt „Daily News“ von ihrem Spezialkorrespondenten einen weiteren interessanten Bericht, der sich mit der deutschen Kriegemarine und zwar vorzugsweise mit Mannschaften und Offizieren befaßt. Was die Offiziere anbelangt, so wird eingehend der hohen Examen-



System mancher Erwähnungswürdige gesagt. Die Stellung des Offizierskorps der Kriegsmarine, heißt es unter Anderem, ist eine aristokratische. Es ist Mode, in die Flotte einzutreten, und es ist notwendig sowohl als guter Ton, ein gutes Examen zu bestehen. Es ist eine Errungenschaft, welche die Deutschen vor allen anderen europäischen Nationen voraus zu haben scheinen, daß sie es verstehen, die Mode einzuführen, daß junge Edelleute arbeiten wie der arme Mann, der sich seinen Lebensunterhalt verdienen muß. Es ist bemerkenswerth, wie unter dem System der Beförderung nach dem Dienstalter der Navigationskunde vor der Artillerie-Wissenschaft der Vorrang gegeben wird, namentlich nach demselben Grundsatz, der bei der Kavallerie den Schwerpunkt der Sorge auf die Wartung und Pflege der Pferde legt. Jedes Schiff in der deutschen Flotte bis zum kleinsten Kanonenboot ist mit genauen Zeichnungen und Durchschnitten von sämtlichen auswärtigen Kriegsschiffen ausgestattet. Ihre schwachen Punkte sind ausdrücklich hervorgehoben und genaue Einzelheiten über die verwundbarsten Stellen an Schiff und Maschinerie mitgetheilt. Ein Offizier, mit dem ich über diesen Gegenstand mich unterhielt, behauptete, daß er die Schiffe unserer Flotte besser kenne als unsere jungen Offiziere. Ich sah genug mit meinen eignen Augen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß diese Ausrüstung keine leere Prahlerei war. Jedes Schiff besitzt außerdem die genauesten Karten über alle Häfen der Welt, und die Examenanforderungen, welchen die Offiziere in diesem Punkte genügen müssen, sind derart, daß die Offiziere eine genügende Bekanntschaft mit den verschiedenen Häfen gewinnen, um im Nothfalle auch ohne Lootsen anzukommen. „L'Orient“, sagte mir ein Marineoffizier, ist ein äußerst schwieriger Hafen, den ich nicht leicht ohne einen Lootsen anlaufen würde. Was aber Plymouth anbelangt, so giebt es keinen Lieutenant in der deutschen Flotte, der nicht ein Schiff bei Nacht dort hineinfahren würde.“ — Im Weiteren spricht der Berichterstatter die Ansicht aus, daß es doch wohl Schwierigkeiten haben würde, im Falle der Noth eine hinreichende Zahl von tüchtigen Matrosen der Handelsmarine einzuziehen, welche sofort sich in den Kriegsdienst, namentlich in die Geschützbedienung fänden würden, wenn auch der Stamm von verfügbaren Mannschaften der Kriegsmarine an sich höchst vortreflich sei. Zu dem Kapitel Torpedos wird bemerkt, daß die Ansicht der besten Fachleute den festliegenden Höllenmaschinen dieser Art nicht eben günstig sei. „Man weiß nie, wo sie sind“, lautet die Ausrufung über die Torpedos in der Jagdemündung. „Mittäter reifen sie sich in einer Nacht los, verwideln sich ineinander und sperren dann für beide Parteien den Weg.“ Die beste Anwendungswiese für Torpedos besteht dem genannten Autorität zufolge in besonderen Torpedobooten, welche eigens zu dem Zwecke konstruirt sind, in einer einzigen Nacht den Weg einer Flotte mit Torpedos zu verlegen, oder einen Kranz von Torpedos um dieselbe zu legen. Doch waren diejenigen, welche diesen Modus als den besten erachteten, nicht ohne Bedenken der Ansicht, daß die Torpedos niemals Küstenbefestigungen und mächtige Geschütze verdrängen werden.

— Nach einer Besichtigung der Gemälde-Ausstellung in dem Gebäude der Kunstakademie stattete das deutsche Thronfolgerpaar der Königin den angekündigten Besuch auf Schloß Windsor ab, blieb dort zum Gabelstübchen und kehrte gegen 6½ Uhr nach dem deutschen Gesandtschaftshotel zurück, wo die Gräfin Bernstorff ein Bankett nebst nachfolgendem Empfang gab. Bei dem Bankett waren außer den hohen Gästen und dem Prinzen von Wales nebst Gemahlin, noch die Prinzessin Louise mit dem Marquis of Borne, Lord Cranville nebst Gemahlin, Herr Otto Ruffel, der neue Botschafter in Berlin, nebst Gemahlin u. s. w. zugegen, während die nachfolgende Abendgesellschaft von fast sämtlichen Mitgliedern des diplomatischen Korps und des Ministeriums, von zahlreichen Mitgliedern des Ober- und Unterhauses nebst ihren betreffenden Familien besucht war. Heute begiebt das Kronprinzliche Paar sich auf eine spezielle Einladung der Königin nach dem stehenden Lager von Aldershot, um der daselbst stattfindenden Hofschauspiel anzuwohnen. Inzwischen werden auf der Insel Wight, wosin der Hof übermorgen schon abreisen wird, umfangreiche Vorbereitungen zur Aufnahme des Kronprinzen und der Kronprinzessin getroffen, denn dort werden sie die Gäste der Königin sein. Eine Anzahl von Hofequipagen und Pferden sind schon jetzt nach Osborne beordert worden. — Durch ein eigenthümliches Zusammentreffen von Umständen fuhr die Königin, nachdem der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland nach London zurückgekehrt waren, von Windsor nach Frogmore, um bei einem Besuche des französischen Kaiserpaares, beim Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zugegen zu sein. — Der Kaiser von Brasilien amüsiert sich auf seine Weise. Zu einer Zeit, wo selbst die Arbeiterklassen noch im Bette liegen, macht er seine Morgenpaziergänge, leitet dann zum Frühstück nach seinem Hotel zurück und macht darauf, von seiner Gemahlin oder auch nur von seinem Kammerherren begleitet, die Rande, um alle möglichen Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt und Umgegend in Augensicht zu nehmen. Sein letzter Besuch galt einer der hiesigen Synagogen und zwar wohnte er dem Gottesdienste bei, welcher wegen der

Anwesenheit eines so hohen Gastes eine besondere Gestaltung annahm. Die Hofnachrichten besagen gelegentlich dieses Besuches, es sei das erste Mal, daß ein gekröntes Haupt in England einem israelitischen Gottesdienste beizuwohnt habe und der Kaiser habe an den heiligen Handlungen um so inniger Theil genommen, als er im Hebräischen vollständig bewandert sei.

London, 11. Juli. Unterhaus. Der Depu- tirte Monk kündigt auf übermorgen eine Interpellation an wegen nicht genügender gastfreundlicher Aufnahme des preussischen Kronprinzenpaares im Gegensatz zu der vom preussischen Hofe bewiesenen Gastfreundschaft.

— Im Krystallpalaste, wo vor Kurzem eine große Hundausstellung zahlreiches Publikum anzog, beginnt heute eine Kagenausstellung, die als die erste Schau dieser Art für die Menge den Reiz der Neuheit und für den Liebhaber ein großes Interesse bietet. Etwa 150 Kagen aus allen Theilen der Welt sind zusammengebracht und Freunde und Freundinnen des Kagengeschlechts finden darunter so manche Augenweide.

Bon schöner Sommerwitterung begünstigt, hat heute bei Wimbledon das jährliche Preisfahnen der Freiwilligen begonnen. Eine lustige Zeltstadt ist dort in wenigen Tagen entstanden und etwa 1400 Mann werden dort während der Schießperiode durchschnittlich kampiren und die Reize des Soldatenpiels im Frieden, ohne die bitteren Beigaben, welche strenge Disziplin liefert, in vollen Zügen genießen.

— Aus der Kapstadt wird gemeldet, daß daselbst am 10. Mai ein Telegramm aus Dredas Dorf mit der Meldung vom Untergange des französischen Schiffes „Souverance“ eintraf. Das Schiff war von Pondichery auf dem Wege nach Martinique. Ueber 150 Leichen wurden aus Land gespült.

#### Neuere Nachrichten.

— Berlin, 12. Juli. Nachdem die süddeutschen Postverwaltungen sich damit einverstanden erklärt haben, für Sendungen aus Süddeutschland an die im Elsaß und Lothringen stehenden inmobilen Truppen dieselben Portovergünstigungen in Anwendung kommen zu lassen, welche für die gleichartigen Sendungen aus Norddeutschland gewährt worden sind, werden fortan die Sendungen aus Süddeutschland in der für die übrigen Feldpostsendungen festgesetzten Weise behandelt werden.

Berlin, 13. Juli. Sr. K. Hoh. der Kronprinz wird sich am 13. d. Mts. in Gravesend auf der Yacht „Victoria and Albert“ einschiffen, am 14. früh in Antwerpen landen und sich von dort über Köln und Frankfurt a. M., woselbst Nachquartier genommen wird, nach München zur Behausung der Einzugsfestlichkeiten begeben. Die Ankunft in München wird am 15. d. M. Abends erfolgen und der Aufenthalt daselbst voraussichtlich zwei Tage umfassen. Auf der Rückreise nach Osborne wird der Kronprinz seinen Majestäten in Ems, bezüglich Koblenz einen kurzen Besuch abstatten. In der Begleitung des Kronprinzen werden sich auf dieser Reise der Hofmarschall Graf zu Eulenburg und der persönliche Adjutant Major Mische befinden.

— Der Staatsminister und Präsident des Reichskanzleramts, Delbrück, hat heute eine mehrwöchentliche Urlaubsreise nach Süddeutschland angetreten. Im Reichskanzler-Amte ist mit seiner Vertretung der Direktor, Wirkliche Geheimre Ober-Regierungsrath Ed. beauftragt.

— Wie der „N. Pr. Z.“ gemeldet wird, hat der Botschafter in London, Graf Bernstorff, den Schwarzen Adlerorden erhalten, der Kronprinz habe ihm denselben mit einem kaiserlichen Handschreiben übergeben, „in welchem dem verdienten Staatsmann der Allerhöchste Dank ausgesprochen wird für den Takt und Eifer, den er während des Krieges auf seinem Posten bewiesen.“

— Wie bereits in den Kriegen von 1864 und 1866, waren auch in dem letzten deutsch-französischen Kriege sämtliche höhere Truppenbefehlshaber verpflichtet, über die Vorkommnisse, resp. Aktionen der ihnen unterstellten Truppentheile spezielle Tagebücher zu führen. Dieselben sind nunmehr veranlaßt worden, dieses interessante Material mit dem Original-Kriegsakt direkt an den großen Generalstab der Armee einzusenden.

— Das französische Finanzministerium hat der deutschen Gesandtschaft in Paris die Zustimmung gegeben, es werde gesorgt werden, daß die Auszahlung der französischen Pensionen an Deutsche wieder in geregelter Weise wie früher vor sich gehe.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das mit Zustimmung des Reichstages zu Stande gekommene Gesetz, betreffend die Verteilung von Dotationsgütern in Anerkennung hervorragender, im letzten Kriege erworbener Verdienste, vom 22. Juni 1871, und eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Kauttionen der Militär- und der Marineverwaltung angeordneten Beamten, vom 5. Juli 1871; letztere ist auf Grund der §§. 3, 7 und 16 des Gesetzes vom 12. Juni 1870, betreffend die Kauttionen der Bundesbeamten, nach Einvernehmen mit dem Bundesrath erlassen worden.

Dresden, 12. Juli. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens des deutschen Kaisers, durch welches dieser den Kronprinzen von Sachsen zum General-Feldmarschall ernannt hat:

„Ich, Königl. Hoh. habe ich bereits wiederholt meine Dank- und meine volle Anerkennung für Ihre hervorragenden Leistungen während des verfloffenen Krieges auszudrücken Gelegenheit gehabt. Der heurige Tag des Einzuges der braven Truppen des 12. Königl. sächsischen Armeekorps in die heimathliche Hauptstadt giebt mir aufs Neue Veranlassung, der Dienste zu gedenken, welche sich Ew. Königl. Hoh. an der Spitze dieses Korps und demnach als Oberbefehlshaber der Maasarmee um die Erfolge unserer Kämpfe und um das Vaterland erworben haben. Es ist Ew. Hoh. gelungen, diese große Heeresabtheilung in sicherer Hand wiederholt zum Siege zu führen und in den Truppen das Gefühl des unbedingten Vertrauens zu dem Oberfeldherrn zu erneuern. Ew. Königl. Hoh. haben sich deshalb einen Anspruch auf die höchsten militärischen Würden erworben, und es geht mir zur besonderen Freude, Ihren Verdiensten und das deutsche Reich eine ehrende öffentliche Anerkennung zu Theil werden zu lassen, indem ich Sie im Einverständniß mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen hierdurch zum General-Feldmarschall ernenne. En, den 11. Juli 1871. Wilhelm.“

Leipzig, 12. Juli. Die deutsche Genossenschaft dramatischen Autoren und Komponisten hat sich heute konstituiert. In den Vorstand wurden gewählt: Richard Benedix, Marbach aus Leipzig und Flotow; zu Stellvertretern: Freytag, Gottschall und Riedel aus Leipzig.

Leipzig, 12. Juli. Prinz Georg hat folgenden Tauschbefehl erlassen:

Im Augenblicke, wo ich nach über zehnmonatlicher Führung des Kommando des Armeekorps wieder abgebe, drängt es mich, Euch zu danken für alles Geringe, das Ihr in diesem bewährlichen Feldzuge mit Gottes Hilfe vollbracht habt. Es wird für mich mein größter Stolz sein, daß es mir vergönnt war Armeekorps bei Sedan und vor Paris zu befehlen, den hohen Ruf, den das Armeekorps sich vor Freund und Feind erworben hat, dankt es lebhaft sich selbst. Es war die geschickte und umsichtige Leitung der Führer, verbunden mit der Tapferkeit der Truppe, das glückliche Ineinandergreifen aller Theile, verbunden mit einer nie versiegenden Pflichttreue, welche dem alten sächsischen Ehrenkranz neue, feuchte Zweige beifügt hat. Möge Gott diesen herrlichen Geist in unserem Armeekorps zum Wohl Deutschlands und zum unvergänglichen Ruhm unseres theuern Sachsens immerdar erhalten.

Dresden, am 11. Juli 1871.

Dr. kommandirende General. Georg, F. v. S. Stuttgart, 12. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, die Großfürsten Vladimir, Alexs und Constantin, der Großherzog von Weimar und Prinz Alexander von Hessen sind in Friedrichshafen eingetroffen.

Anlaßlich des morgigen fünfundsiebenzigjährigen Jahrestages ihrer Berechtigung hat Königin Olga eine „Karl-Diga-Stiftung“ gegründet, aus deren Erträgen unvertheilbare bedürftige Lehrer verorbener Beamten oder Offiziere unterstützt werden sollen. — Der König hat eine Amnestie für eine größere Anzahl von Vergehen erlassen.

— Die Abgeordnetenkammer beschloß anlaßlich der Berathung über die Rekrutementsteuern, der Regierung einen Kredit zur Unterstützung derjenigen Mannschaften anzubieten, welche nach Ablauf der gesetzlichen Präsenzzeit zu den Fahnen einberufen wurden. Ein weitergehender Antrag auf Dotirung sämtlicher ausmarschirten Soldaten wurde, nachdem ich der Kriegsminister v. Sudow gegen denselben ausgesprochen hatte, abgelehnt.

Straßburg, 10. Juli. Der Kaiser von Rußland nebst Gemahlin, sowie der Großherzog von Baden sind heute infolge hier eingetroffen und haben die Festungswerke, den zerstörten Stadtheil und das Münster besichtigt.

— Gestern sind von dem französischen Gouvernment wieder 15 Millionen Franken (dreimal in Gold) an der Bank hier eingekauft worden.

— Man schreibt dem „Niederrh. Kur.“ aus Saarburg: Unser Ort befindet sich in nicht geringer Aufregung. Man fand heute früh nahe der Stadt auf einer Matte, in welcher noch gestern geheult worden war, einen seit mehreren Tagen schon vermißten baltischen Soldaten, welcher mit seinem auf dem Rückmarsch befindlichen Truppentheil hier Nacht gehalten hatte, mit halbdurchschrittenem Halse ansehend todt. Es wurde in ihm noch Leben entdeckt und nach langen Verjahren legte endlich das Bewußtsein zurück, doch ist er noch nicht im Stande zu sprechen. Die Kräfte des Mannes haben sich soweit wieder eingestellt, daß er zwei Leute in blauen Blößen schriftlich als diejenigen hat bezeichnen können, welche ihn so zugerichtet haben. Bald wird auch der weitere Schicksal sich klären und alsdann wird das Gesetz die Schuldigen zu treffen wissen.

Wien, 12. Juli. Die Reichsrathsdelegation setzte in ihrer heutigen Sitzung die Spezialberathung über das Kriegsbudget fort. Der von der Regierung geforderte Betrag zur Errichtung eines dreizehnten Artillerie-Regiments wurde nach längerer Debatte, in welcher der Kriegsminister die Nothwendigkeit der Errichtung eines solchen betonte, mit 26 gegen 25 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde die Forderung der Regierung von 89,991 fl. für Errichtung neuer Kadres bei der Artillerie mit 28 gegen 26 Stimmen genehmigt.

Bern, 12. Juli. Der Nationalrath bewilligt in seiner heutigen Sitzung weitere 4,828,800 Frk. für die Volksbewaffnung. Die Session wird nächste Woche geschlossen.

Bukarest, 11. Juli. Die Subskription auf das neue rumänische Ansehen wird übermorgen abschließend im Inlande bei den Regierungskassen eröffnet werden.

#### Provinzial-News.

Stettin, 13. Juli. Durch Allerhöchste Kabinettsordre sind hinsichtlich der Zahlung von Doucensgeldern an die Truppen für die in dem Feldzuge gegen Frankreich eroberten Trophäen nachfolgenden Bestimmungen ergangen: Für jedes feindliche Geschütz, welches in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht während seines Gebrauchs bei feindlicher Gewehr mit stürmender Hand genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer der Trophäen angehört haben, 60 Dukaten. Für jedes feindliche Feldgeschütz, sei es eine Fahne, eine Standarte oder ein Adler, welches in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht im Kampfe genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer angehört haben, 40 Dukaten. Die Geldbeträge, welche den Regimentern demnach zuerkannt werden, sind an die einzelnen Theilhaber zu vertheilen, sobald verbleiben dem Regiment, welches die Zinsen so verwenden hat, daß dieselben sowohl dem Offizierskorps als den Mannschaften des Regiments dauernd zu Gute kommen. Falls diese Beträge die Summe von 500 Thlr. bei einem Regimente nicht erreicht, bleibt demselben überlassen, auch das Kapital in dem angeordneten Sinne zu verwenden.

— Im Interesse derjenigen jungen Leute, welche anlaßlich des Krieges 1870–71 vor Ablauf der ihnen zur Ableistung ihrer einjährig freiwilligen Dienstzeit gewährten Ausstades in die Armee eingetreten und demnach auf ihren Wunsch vorläufig wieder entlassen worden sind, ist jetzt bestimmt, daß die Truppentheile solche jungen Leute nach Maßgabe der sonstigen Bestimmungen jederzeit, ohne Rücksicht auf die im §. 158 der Militär-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 festgesetzten Termine, behufs Erfüllung des Restes der Dienstpflicht einzustellen haben, wenn die Betreffenden sich hierzu vor Ablauf des ihnen bewilligten Ausstades melden. Die Theilnahme des Qualifikations-Attestes zum Reserveoffizier an dergleichen jungen Leute wird lediglich in der pflichtmäßigen Ermessen der Kommandeure derjenigen Truppentheile gestellt, bei welchem sie den Rest ihrer Dienstzeit absolviren und es bleibt den Kommandeuren überlassen, auf welchem Wege sie sich ihr zureichendes Urtheil bilden wollen.

— Wie haben bereits kurz erwähnt, wie das Ober-Tribunal neuerdings entschieden hat, daß die Staatsanwaltschaft die Verfolgung aller Verleumdungen ohne Ausnahme ausüben. Es muß in der betreffenden Entscheidung angeführt werden, „nach der prozessualischen und daher auch gegenwärtig maßgebenden Bestimmung des Art. XVI. des Einführungs-Gesetzes zum (früheren) preussischen Strafgesetzbuch wegen Verleumdungen (Verleumdungen), soweit dieselben als Vergehen anerkannt sind, also mit Ausschluß nur der in dem §. 343 des preussischen Strafgesetzbuchs gedachten, als Uebertretungen charakterisirten einfachen Verleumdungen, die Staatsanwaltschaft im Untersuchungsverfahren einzuschreiten befugt und hierin durch das Reichs-Strafgesetzbuch, dem zufolge alle Verleumdungen den Tatbestand von Vergehen darstellen, eine Aenderung nur in sofern eingetreten ist, als die Befugniß der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage „nunmehr auf alle Verleumdungen ausgedehnt erscheint.“

— Der Militär-Zutendant - Rath Bergmann ist vom 2. zum 14., der Sekretariats-Assistent Brunen vom 2. zum 15. Armeekorps versetzt und der Wallmeister Boldt hierher zum Bureau-Assistenten bei der hiesigen Fortifikation ernannt.

— Es wird im „Reichs-Anzeiger“ darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintritt in Frankreich nur gegen Vorlegung eines gültigen Reisepasses gescheit, und daß dazu das Visa eines französischen Konsular-Agenten erforderlich ist. Die Gebühren für ein solches Visa betragen 10 Frs.

— Die Berliner Blätter melden, wird unser Musikdirektor Parlow mit seiner Kapelle vom nächsten Sonntag ab im „Gasteller-Etablissement in Berlin“ einen mehrwöchigen Konzertzyklus beginnen.

— Der „pommersche Oder-Turngau“ feiert sein diesjähriges Turnfest nächsten Sonntag in Fiddichow.

— Zwei hierorts sehr seltene Passagiere (nämlich Elefanten), welche vorgeführt aus ihrem Vaterlande Afrika, über Wien und Berlin hier angekommen, wurden mit ihren beiden Wärtern gestern Nachmittag per Dampfer „Hermann“ nach Ostland weiter befördert. Die Thiere, resp. 3 und 1½ Jahre alt und etwa 5 und 3½ Fuß groß, waren außerordentlich fromm und machte es namentlich unsern Jüngern vielen Spaß, daß dieselben Badewannen, Gebirge u. s. so gutmüthig aus der Hand fraßen.

Anklam, 12. Juli. Am 9. d. M. Nachmittags brannten auf dem unmittelbar an der Eisenbahn zwischen Jüßow und hier gelegenen, dem Grafen Blomard-Böhlen in Karlsburg gehörigen Gute Groß-Jaschew, höchstwahrscheinlich in Folge der Selbstentzündung von Kleeheu, welches theilweise in feuchtem Zustande eingefahren worden, 2 Scheunen und



1 Viehhimm ab. Der totale Windstille ist zu ver-  
danken, daß das Feuer nicht weiter um sich gegriffen.  
So viel man gehört, ist Vieh dabei nicht zu Scha-  
den gekommen, jedoch sind 140 Fuder Kleben ein  
Raub der Flammen geworden.

**Demmin, 10. Juli.** Zu der am 8. d.  
Mts. hier abgehaltenen Auktion, überflüssiger Königs-  
licher Dienstpferde des 2. pommerschen Infanterie-Regi-  
ments Nr. 9 hatte sich eine große Anzahl von Käu-  
fern eingefunden, so daß viele Kaufslüste unverrich-  
teter Sache heimkehren mußten. Daß die Preise unter  
diesen Umständen so hoch wie möglich getrieben wor-  
den, ist selbstverständlich. Leider hatte diese Auktion  
auch wieder ein Unglück in ihrem Gefolge, welches  
bei Beachtung der desfallsigen polizeilichen Vorschriften  
hätte vermieden werden können. Einer der Käufer der  
Pferde hatte gegen Abend des gedachten Tages sein  
Pferd in einen einspännigen Wagen gespannt und  
einen Mann beauftragt, damit Probe zu fahren.  
Sei es nun, daß das Pferd überhaupt noch nicht  
eingespannt, oder daß es nicht daran gewöhnt war,  
einspännig zu ziehen, laß es sich bald darauf in  
der Konigsstraße mit Kutscher und Wagen durch-  
rasen, wobei es den Wagen in einzelnen Stücken  
und auch den Kutscher verlor. In der Nähe des  
Sattgasse'schen Hauses hielt der Gastwirth S. ein  
ebenfalls vormaliges Kavalleriepferd am Zügel, leg-  
teres, sonst fromm, hatte wenige Augenblicke vorher  
seinen Wagen durch Herausfallen des Spanngels  
verloren und sollte nach Befestigung dieses Fehlers  
wieder eingespannt werden, als es durch das vorbeir-  
asende erlesene Pferd derartig in Furcht gerieth,  
daß sein Führer, trotz der verzweifeltsten Anstrengung,  
dasselbe zu halten, genöthigt war, selbiges sei-  
nem Schicksal zu überlassen. Der Umstand, daß  
letzteres noch mit dem Scheerenbaum (Reißel) be-  
kleidet war, verleiht das Thier augenscheinlich noch  
mehr in Wuth. Mit lauten Geschreie und Schreien  
es nun seinem Vorgänger nach, Alles niederrennend,  
was sich ihm in den Weg stellte. Am Gefährlichsten

Hause wurde das 5jährige Kind eines hiesigen Be-  
amten durch den Scheerenbaum erfaßt, niedergeb-  
ogen und erheblich verwundet, einige Schritte weiter  
ein Mann auf ähnliche Weise niedergebogen und den-  
falls schwer beschädigt, bis das Thier endlich in lin-  
der Wuth in ein Fenster des Rentier Kirchschens  
Hauses sprang und dort, von Blut triefend, gefangen  
genommen werden konnte. Der ritterliche Renner at-  
te sich inzwischen, ohne besonderen Schaden anzurich-  
ten, auf der Jarmer Chaussee ergreifen und seinem Herrn  
zufahren lassen. Die große Gemeingefährlichkeit des  
Einsfahrens von Pferden in der Stadt, wie dies hier  
nicht zu den Seltenheiten gehört, wird aus diesem  
Falle dem Publikum hoffentlich einleuchtend ge-  
worden sein.

**Belgard, 12. Juli.** Bei der Reparatur und  
Erweiterung der bei Bornwerf Belgard über die Jer-  
saute führenden Brücke trug sich am 7. Juli ein die  
Bewohner der Stadt Belgard Anfangs in Unruhe  
versetzendes Ereigniß zu. Zum Einrammen der Pfeile  
hatte man ein Gerüst errichtet, dessen Tragkraft im  
Verhältniß zu der auf demselben beschäftigten Zahl  
der Arbeiter zweifelsohne zu gering war. Obgleich  
nun das hier passirende Publikum nicht unterlassen  
auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen,  
hatte man dessen ungeachtet die gut gemeinte Vor-  
sicht unbeachtet gelassen. Es trat nun wirklich der  
gesürchtete Moment ein, wo das Gerüst unter seiner  
Last zusammenbrach und sämmtliche auf demselben  
befindlichen Arbeiter aus einer Höhe von nicht we-  
niger als 15 Fuß in den in schnellem Laufe dahin-  
fließenden Strom stürzten. Dank der gütigen Vor-  
sicht erlitt jedoch nur die Minorität der Benu-  
tenden Kontusionen an Arm und Bein, und eine  
baldige Wiederherstellung der Beschädigten steht zu  
erwarten.

**Stettin, 12. Juli.** Bei der Reparatur und  
Erweiterung der bei Bornwerf Belgard über die Jer-  
saute führenden Brücke trug sich am 7. Juli ein die  
Bewohner der Stadt Belgard Anfangs in Unruhe  
versetzendes Ereigniß zu. Zum Einrammen der Pfeile  
hatte man ein Gerüst errichtet, dessen Tragkraft im  
Verhältniß zu der auf demselben beschäftigten Zahl  
der Arbeiter zweifelsohne zu gering war. Obgleich  
nun das hier passirende Publikum nicht unterlassen  
auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen,  
hatte man dessen ungeachtet die gut gemeinte Vor-  
sicht unbeachtet gelassen. Es trat nun wirklich der  
gesürchtete Moment ein, wo das Gerüst unter seiner  
Last zusammenbrach und sämmtliche auf demselben  
befindlichen Arbeiter aus einer Höhe von nicht we-  
niger als 15 Fuß in den in schnellem Laufe dahin-  
fließenden Strom stürzten. Dank der gütigen Vor-  
sicht erlitt jedoch nur die Minorität der Benu-  
tenden Kontusionen an Arm und Bein, und eine  
baldige Wiederherstellung der Beschädigten steht zu  
erwarten.

und vom Weine angeheitert, gab es Anlaß genug,  
einen aus ihrer Mitte, den Getreidehändler Leopold  
Wärpacher aus Dedenburg, zur Zielscheibe ihrer Wü-  
the zu machen, wobei auch die Worte von „Kaiser“,  
„Griehals“ u. s. w. fielen. Der Fruchtbrunnenagent  
Sam. Reißl spottete unter Anderem auch über Wä-  
rpacher, daß dieser nicht im Stande wäre, bei Triafen  
mit ihm gleichen Schritt zu halten, worauf wieder  
ein Anderer erwiderte: „Ja, trinken thät' er schon,  
aber nur wenn wir's zahlen; denn er ist ein Schmeiche-  
ler.“ Diese Worte gingen dem W. so nahe, daß er auf-  
sprang, sich in die Brust warf und ein Viertel Seg-  
ger bestellte, mit dem Zusatz: „Ich zahle Alles, was  
geheißt wurde.“ Ueber diese Grobheit entsetzt, feste  
die ganze Gesellschaft dem Bestreben mit dem Weine  
so wacker zu, daß dieser sich in einem bewußtlosen  
Zustande befand und man ihn dann auf dem bereit-  
stehenden Korbwagen ausfuhr, um mit ihrem Kame-  
raden den Heimweg nach Dedenburg anzutreten. Da  
sich W. nicht bewegte, so vermuteten die Uebrigen,  
er befände sich in einem total unzurechnungsfähigen  
Zustande. Doch wie entsetzt war die Gesellschaft, als  
dieselbe kaum vor Jägersdorf angelangt, einer der-  
selben die traurige Bemerkung machte, daß W.  
tobt sei. Alle angewandten Wiederbelebungsvor-  
sorge waren vergebens.

**Stettin 12. Juli.** Wetter trübe, Nachts Ge-  
witter und Regen. Wind SW. Barometer 27" 10".  
Temperatur Morgens + 13° R. Mittags + 17° R.  
Abends + 15° R.  
Weizen lebhafter Handel, loco per 2000 Pfund  
nach Qualität gelber geringer 50-60 R., besserer 62  
bis 68 R., feiner 70-73 R., weißer und weißbunter  
62-74 R., poln. Labungen gestern mit 72 1/2 R. bez.,  
per Juli u. Augst 72, 72 1/2 R. bez., August-  
September 72, 72 1/2 R. bez., u. Ob., per September-  
Oktober 69, 70 1/2 R. bez., per Oktober-Novbr. 69,  
69 1/2 R. bez., per Frühl. 68 1/2, 69 R. bez., u. Br.  
Roggen papper bezahlt, loco per 2000 Pfund nach Qua-  
lität geringer 45-46 1/2 R., besserer 78-80 Pfund. 48 bis  
49 1/2 R., feinsten 50-51 R., per Juli 48 1/2 R. bez.,

per Juli-August 48 1/2, 1/2 R. bez., per August-Septbr.  
48 1/2, 1/2 R. bez., per September-Oktober 48 1/2, 49 1/2  
R. bez., u. Ob., per Oktober-November 49 R. Ob.,  
per Frühl. 48 1/2, 49 R. bez., u. Ob.  
Gerste leichter veräußert, loco per 2000 Pfund R.  
nach Qualität 45-47 R.  
Hafer leichter Handel, loco per 2000 Pfund nach Qua-  
lität Futter 46-48 R., Koch 50-52 R.  
Winterrapsen per 2000 Pfund loco September-  
Oktober 107 1/2, 108 R. bez.  
Rüböl geschäftlos, loco per 200 Pfund 27 1/2 R. Dr.,  
per Juli 25 1/2 R. Dr., Juli-August, August-Septbr.  
u. September-Oktober 25 1/2 R. Dr., 1/2 Ob., Oktober-  
November 25 R. Ob., April-Mai 25 R.  
Spiritus fester, loco per 100 Liter à 100 Pro-  
zent ohne Faß 16 1/2 R. bez., per Juli-August 16 1/2 R.  
nom., August-September 16 1/2 R. bez., u. Ob., Sep-  
tember-Oktober 16 1/2 R. Ob., Oktober-Novbr. 16 1/2, 1/2  
1/2 R. bez.  
Regulirungs-Preise: Weizen 72 R., Roggen  
48 1/2 R., Rüböl 25 1/2, 1/2 R., Spiritus 16 1/2 R.  
Landmarkt.  
Weizen 50-68 R., Roggen 48-52 R., Gerste  
38-43 R., Hafer 28-32 R., Erbsen 52-60 R.,  
Senf per Ctr. 20-25 R., Stroh per Schock 9-10 R.,  
Kartoffeln 16-20 R.

**Stettin 12. Juli.** (Konts- und Aktien-Börse.)  
Die Haltung war in ihrer Totalität matt, Course meist  
niedriger.  
**Liverpool, 12. Juli.** (Schluß-Bericht.) Baum-  
wolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und  
Export 3000 Ballen. Billiger.  
Kibbling Orleans 9 1/2, middl. amerikanische 9 1/2,  
fair Dholera 7 1/2, middl. fair Dholera 7, good middl.  
Dholera 6 1/2, fair Bengal 6 1/2, New fair Comra 7 1/2,  
good fair Comra 7 1/2, Pernam 9, Smyrna 7 1/2, Egypti-  
sche 9 1/2.

Den geehrten Herren Einsendern der zahlreichen An-  
fragen wegen verlässlicher Güter, Häuser etc. zur Ver-  
sicherung, daß nur solche Aufträge berücksichtigt  
werden, welche mit einer Freimarke zur Rückantwort  
versehen sind.  
D. R.

**Eine erwiesene Thatfache**  
ist, daß alljährlich viele Familien durch Betheiligung an  
lokalen Verlosungen zu bedeutenden Kapitalien gelangen.  
Allen denjenigen, die daran theilnehmen, ist eine solide  
und Erfolg versprechende Weise dem Glück die Hand zu  
bieten, wird die im heutigen Blatte erscheinende Annonce  
der Firma **Bottenwieser & Co.** in Hamburg,  
deren Kollekte stets vom Staat begünstigt ist, zur be-  
sonderen Beachtung empfohlen.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Fräulein Selma Springhube mit Herrn  
Ulrich (Stettin).  
**Geboren:** Ein Tochter; Herrn Sig. (Stettin).  
**Gestorben:** Tischlermeister Wth. Beute (Stettin).  
Ehelfrau Emma Wth. Beute (Stettin).  
Ehelfrau Emma Wth. Beute (Stettin).  
Ehelfrau Emma Wth. Beute (Stettin).

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**  
An Stelle der Concessionen vom 1. Januar 1864,  
1. Juli 1867, 1. September 1869, sowie der hiesigen  
Concessionen ab Jähre und Königsblüte vom 1. Januar  
1865 resp. 1. November 1870 ist vom 1. Juli cr. ab  
ein neuer Concessionar für Oberschlesische Eisenbahnen  
nach hiesigen Stationen via Stargard in Kraft ge-  
treten.  
Drei Exemplare dieses Tarifs sind bei unserer Güter-  
kassiererei und bei den Güter-Expeditionen zu Frei-  
nahme i. P., Wangeritz, Schiedelitz, Gdalin, Colbern,  
Schlawe, Stopp, Lanenburg i. P., Borsdorf, Prenzlau,  
Ratzeburg, Gdalin, Stargard, Wolgast und An-  
germünde zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu  
haben.

**Stettin, den 5. Juli 1871.**  
**Direktorium**  
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
**Fretzdorf. Kutscher. Metzenthin**  
Der im Oktober vorigen Jahres durch den Krieg ver-  
hinderte Vereinigung der deutschen Vereine zur  
Pflanzung im Felde verwundeter und erkrankter  
Krieger wird in diesem Jahre, in der zweiten Hälfte  
des Monats Oktober in Nürnberg stattfinden.  
beabsichtigt der Vorstand der Vereine die Reise-  
kosten über die im letzten Jahre gemachten Erfahrungen  
und über die wirksamsten Mittel zur Sicherung der  
dauernden Vereins-Mitgliedschaft und Bisherigkeit während  
des Feldzugs. Eine weitere Mittheilung über die Sache  
behalten wir uns vor.  
Berlin, den 5. Juli 1871.

**Das Central-Comite**  
der deutschen Vereine zur Pflege im Felde  
verwundeter und erkrankter Krieger.  
Herr R. von Sydow.

**Bekanntmachung.**  
Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Ehe-  
mann, **Mühlenbesitzer Vollbrecht** hieselbst noch  
irgend welche Forderungen haben, außer Hypotheken-  
gläubigern; ungleichen diejenigen, welche an ihm noch  
Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert  
mich von ihren Ansprüchen resp. Verpflichtungen binnen  
4 Wochen zu benachrichtigen.  
Penzlin bei Cammin i. P., den 30. Juni 1871.  
Witwe **Vollbrecht** geb. **Treptow**.

**Extrafahrt**  
nach Swinemünde und zurück  
am Sonntag, den 16. Juli cr., zum Anschluß an den  
von Berlin kommenden Extrazug vermittelt der Personen-  
dampfschiffe  
**„Princes Royal Victoria“**  
Capt. Dieblichsen,  
**„Neptun“**, Capt. Hend,  
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens,  
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.  
Preis für hin und zurück 1 R. Kinder die Hälfte.  
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.  
J. F. Bräunlich. Die Direktion des Stettiner  
Dampfschiff-Vereins.

**Extrafahrt**  
nach Swinemünde und zurück  
am Sonntag, den 16. Juli cr., vermittelt des Personen-  
dampfschiffes  
**„das Haß“**, Capt. Hart.  
Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens,  
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.  
Preis für hin und zurück 1 R., Kinder die Hälfte.  
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.  
J. F. Bräunlich.

**Extrafahrt**  
nach Wollin, Cammin, Berg Dievenow  
und zurück  
am Sonntag, den 16. Juli cr. durch das Personen-  
dampfschiff  
**„Misdroy“**, Capt. Ruth,  
Abfahrt von Stettin 5 1/2 Uhr Morgens,  
Rückfahrt von Dievenow 5 1/2 Uhr Abends.  
Cammin 5 1/2  
Wollin 7  
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.  
Preis für hin und zurück nach Wollin 1 R., nach  
Cammin oder Berg-Dievenow 1 1/2 R. a Person. Kinder  
die Hälfte.  
J. F. Bräunlich.

**Extrafahrt**  
nach Misdroy (Laagiger Ablage)  
und zurück am Sonntag, den 16. Juli cr., vermittelt  
des Personen-Dampfschiffes  
**„die Dievenow“**, Capt. Laß.  
Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens,  
Rückfahrt von „Misdroy“ (Laagiger Ablage) 7 Uhr  
Abends.  
Preis für hin und zurück 1 R. Kinder die Hälfte.  
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.  
J. F. Bräunlich.

**Schiffs-Gelegenheit für Auswanderer**  
mit den schnellfahrenden, neuen, elegant eingerichteten Postdampfschiffen des  
tischen Lloyd,  
**Stettin—New-York.**  
Nähere Auskunft ertheilt gern und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab,  
der Bevollmächtigte und von hoher Königl. Preussischer Regierung concessionierte  
General-Agent  
**R. von Januszkiewicz,**  
Stettin, Bollwerk 33.  
P. P. Alle vorerwähnten Geldverwechslungen, wie Abstellungen von Wechseln von  
Städte Amerikas übernimmt ebenfalls zur Bequemlichkeit der Auswanderer ohne Berechnung von Provision  
**R. von Januszkiewicz.**

**1/4 Million M. Crt.**  
bestehend als Hauptgewinn, überhaupt aber Ge-  
winne v. M. Crt. 150,000, 100,000, 50,000,  
20,000, 10,000, 5,000, 2,500, 2 mal  
20,000, 3 mal 15,000, 3 mal  
12,000, 1 mal 11,000, 3 mal  
10,000, 4 mal 8,000, 5 mal 6,000,  
11 mal 5,000, 2 mal 4,000, 28 mal  
3,000, 106 mal 2,000, 6 mal  
1,500, 5 mal 1,200, 156 mal 1,000  
206 mal 500 R. Crt. bietet in ihrer  
Gesamtheit die von der hohen Regierung ge-  
nehmigte und garantierte große Geldverlosung  
und kann die Betheiligung um so mehr empfohlen  
werden, als weit über die Hälfte der Loose in  
Runde der Ziehungen mit Gewinn gezogen  
werden müssen.  
Zu der schon am  
**19. u. 20. Juli d. J.**  
stattfindenden 2. Ziehung lösen:  
Ganze Original Loose Thlr. 4.  
Halbe " " " 2.  
Viertel " " " 1.  
wobei wir ausdrücklich bemerken, daß  
von uns nur die wirklichen, mit dem  
amtlichen Wappen versehenen Original-  
Loose verkauft werden.  
Das unterzeichnete Handelschaus wird ge-  
neigte Aufträge gegen Einzahlung, Post-  
zahlung oder Annahme des Betrages sofort  
ausführen und Verlosungs-Pläne gratis be-  
liehen; auch werden wir wie bisher bestrebt sein,  
durch pünktlichste Ueberlieferung der amtlichen  
Ziehungslisten, sowie durch sorgfältige Bedienung  
des Betrages unserer geehrten Interessenten zu  
erhöhen.  
Da der größte Theil der Loose bereits  
placiert ist und bei dem lebhaften Zu-  
sich, dessen sich unsere glückliche  
Kollekte erfreut, die noch vorräthigen  
Loose bald veräußert sein dürften, so  
beliebt man sich mit Bestellungen  
baldigst direkt zu wenden an  
**Bottenwieser & Co.**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

**Auktion.**  
Auf Verfügung des Königl. Kreis Gerichts sollen am  
**14. Juli cr., Vormittags von 9 1/2**  
**Uhr** ab im und vor dem Kreisge-  
richts-Auktionslokal,  
Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleiderstücke,  
um 11 1/2 Uhr mehrere Dutzend vergütete Galfertetten,  
und verschiedene Handspinn-  
um 12 Uhr zwei Wagenpferde, 7 u. 8 Jahr alt,  
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Haut.

**Die goldene Grndte!**  
Unter obiger Devise bietet sich jetzt die schönste  
Gelegenheit dar, sich bei einer soliden, von der  
hohen Regierung genehmigten u. garantierten großen  
**Geldverlosung**  
zu betheiligen, in sieben Abtheilungen einen  
Gesamt-Gewinn von  
**3,602,200 M.,**  
darunter Haupttreffer als eben 250,000,  
150,000, 100,000, 50,000, 40,000  
2 a 20,000, 3 a 15,000, 3 a 12,000,  
3 a 10,000, 4 a 8,000, 5 a 6,000,  
11 a 5,000, 2 a 4,000, 28 a 3,000,  
106 a 2,000, 156 a 1,000, 206 a  
500 R. Crt. Markt e. t. t.  
Zu der am 19. und 20. Juli beginnenden 2.  
Ziehung lösen:  
1 ganzes Original Loose 4 Thlr. — Gar.  
1 halbes " " 2 " — "  
1 Viertel " " 1 " — "  
Frankte Aufträge gegen Einzahlung des Be-  
trages durch Postanweisung oder Postvorschuß führe  
prompt und vergütet aus und sende die amtliche  
Liste, sowie Gewinnelder sofort nach der Ziehung zu.  
**A. Goldfarb,**  
Stadtschreibers-Hausung in Hamburg.

**Volks-Mutual-Bureau.**  
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten  
jeder Art empfiehlt sich  
**C. E. Scheidemantel,**  
Stettin, Rosengarten Nr. 48.  
Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine,  
Ballons, Campions, Feuerwerkskörper etc.  
Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.



## Die Weinhandlung W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calou, Chât. Canez a Fl. 5 Sgr.  
Chât. Paillass, Medoc

St. Julien a Fl. 5 Sgr.,  
Medoc Margaux a Fl. 7 1/2 Sgr.,  
Medoc Pougauy a Fl. 7 1/2 Sgr.,  
Château La Rose a Fl. 7 1/2 Sgr.,  
Château la Fille a Fl. 10 Sgr.,  
Château Belchewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:  
feine Laubenheimer  
Naekenheimer a Fl. 5 Sgr.,  
Moselblümchen, Deldesheimer a Fl. 5 Sgr.,  
Forster Riesling, Claus

Johannisberg a Fl. 7 1/2 Sgr.,  
1868. Laubenheimer Riesling a Fl. 7 1/2 Sgr.,  
Steinberger Cabinet a Fl. 7 1/2 Sgr.,  
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,  
feine Muscat-Lünnell a Fl. 5 Sgr.,  
echten Muskateller a Fl. 7 1/2-10 Sgr.,  
der feine Madeira, Portwein,

Sherry a Fl. 10-12 1/2 Sgr.,  
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7 1/2 Sgr.,  
süßen u. herben Ober- u. Unter-  
ungarwein aus dem besten Scharfberg, a Fl. 10-12 1/2 Sgr.,  
feiner Jamaica-um a Fl. 5 Sgr.,  
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,  
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,  
Punsch-, Grog- und Glühwein-  
Extract a Fl. 10 Sgr.,  
Cognac, Arrac und Rum, den feinsten zu  
Thee, unerschüttert a Fl. 7 1/2-10 Sgr.,  
Sämtliche Weine und Spirituosen sind ent-  
chieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein  
geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch  
überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.  
Emballage und Flaschen werden billigst berechnet  
und franco zum berechneten Preise wieder zurück-  
genommen. Probebesten a 11 Flaschen in gewünschter  
Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

## Sonnenschirme,

als Entzerrer, Entzerrer, Promenaden-, Stadtschirme u. Entzerrer, größte Auswahl, das Beste in dieser Saison, ohne Futter, 12 1/2 mit Futter von 15 Sgr. an, bis zum eleganten Genre, in Prachtstoffen und reichhaltiger Frisuren-  
stattung.

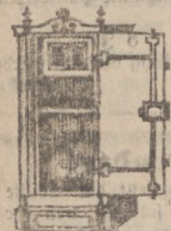
Regenschirme in Band von 12 1/2, Alpaca u. 20, Banella u. 25 Sgr., Seide 8, 12 u. 16theilig von 2 Sgr. an, Reparaturen und Bezüge an Sonnen- und Regenschirmen werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der neuen Schirmfabrik von

Gustav Franke,  
untere Schulzenstr. 28,  
in der Friedrichs-Bräneret.

## Eiserne Geldschränke

neuester Konstruktion, mit ein und mehreren Tresoren, in größter Auswahl offerirt zu sehr billigen Preisen.

G. A. Kaselow,  
Stettin, Wittmostr. 11-12



Runde garnierte Hüte von 25 Sgr. an bis 3 rth., Backenhüte in Stroh-  
Cröp, Tüll u. Seide von 1 rth. 15 Sgr. bis 4 rth. Fertige Kinderhüte von 17 1/2 Sgr. bis 2 1/2 rth., Trauerhüte u. Hauben stets vorrätig, wie Stroh-  
hütwaschen, färben und modernistren empfiehlt  
Aug. Knepel,  
große Wollweberstr. 53.



Sehr gute u. billige Brillen, Lorgnetten, Pincenez u. empfiehlt  
Ernst Staeger,  
Optiker, Frauenstr. 18 par.

## Eisenbahnstienen

zu Bauzwecken empfiehlt  
W. Dreyer, Breitestr. 20.

## Pianino's

und Pianofortes, neue wie gebrauchte, empfiehlt zum Verkauf wie zur Vermietung billiger die Piano-Handlung von J. H. Sieber, Breitestr. 51. 2 Et.

Drei Kronenleuchter, zwei Sophas mit Seide bezogen, zwei Kantenis, Tisch, Lampen, Spiegel, Porzellan sind zu verkaufen, große Wollweberstr. 54, 1 Treppe rechts.

## H. Kolesch,

auf Arthursberg bei Stettin,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:

Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder Konstruktion,

Röhren- und Locomobilekessel,

Pontons und Boote von jeder Größe,

Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffe, Blechgefäße und

Pfannen für chemische Fabriken, Reparaturen von Schiffskesseln.

Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und billig zu bedienen.

## PIANOFORTE-HANDLUNG



## G. Wolkenhauer,

Hof-Lieferant Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen.

Stettin, Lousenstrasse 13.

## Grösstes Lager

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln,  
Planinos, Planos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommiertesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,  
Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 3 Jahren darat  
gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und  
gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gef. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeuten-  
deren Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

## Oberhemden-Fabrik zu Berlin.

Unterzeichneter hält stets größtes Lager fertiger Oberhemden in jeder Weite und fertigt außerdem in kürzester Zeit Hemden nach Maass oder nach einem älteren, in Halbeinheit und Vervollständigung des Hemdes unter Garantie des guten Sitzens bei Benutzung des als praktisch erprobten neuesten Schnittes. Zur Prüfung dieses Schnittes wird auf Wunsch ein Probehemde gesandt. — Die Preise sind fest und stellen sich:

Oberhemden in Chiffon a Dgd. 12-18 Sgr. mit lein. Einfäsen 20-30 Sgr.

Feinen von 28 Sgr. an bis zu den feinsten.

Paul Köthner, Berlin,

Werderstrasse 9, vis-a-vis der Königl. Bauerschule.

## W. Eichhoff & Co.

in Berlin, Breitestrasse Nr. 5,

empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Cronmengenwaagen, Liter-Messflaschenwaagen und Liter-Hohlmassen, Oeltoliter-Kolbenwaagen, Meter-Messflaschen für Fäbriken, Paragrafen u. d. d. für Laborgeschäfte, zu sammelbare Meter (Hohlmassen), feinste Zeichenwaagen, Schallwaagen und Reiter mit Metertheilung, Landmassen, Kaliber- und Stützmassen, Weissen, Korstappen und Dektimeter, Centesimal- und Decimalwaagen oberhalbige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Silberwaagen u. d. d. Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

## C. St. George & Cie.,

Holz- u. Blechspielwaaren-Fabrik,

Olbernhau in Sachsen,

empfiehlt ihre Fabrikate und sichert bei günstigsten Bedingungen sorgfältigste  
Ausführung zu.



## Brückenwaagen-Fabrik

empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.  
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und  
billig ausgeführt.

L. Grubert.

## Handels-, Kunst- u. Gewerbes- Reisenden u. Gewerbe-Gehülfen

ist auf Reisen unentbehrlich,  
Saff- und Serbergs-Wirthen  
ist ein bequemer Reiseführer- und lohnender Handels-  
Artikel,

## Gewerbsmeistern

ist bei Einstellung neuer Gehülfen notwendig meine  
Leib- u. Tasch- und Parafien-Tinktur als unfehlbares  
Mittel sich vor den unter Reisenden so sehr verbreiteten  
Leib- u. Tasch- und Parafien-Krankheiten zu schützen und  
sie vorzubeugen, mit einem Schlage zu beseitigen; zur  
Mitnahme auf Reisen empfehlen sich die 1/2 u. 1/4 Dose  
a 7 1/2 u. 14 Sgr.; zur Beseitigung bestehender Uebel  
die 1/2 u. 1/4 Fl. a 26 Sgr. und 1 Lthr. 20 Sgr.  
Bei größeren Bestellungen zum Wieder-Verkauf ange-  
messenen Rabatt.

Ulrich, chemisch-technische Fabrik,  
Stettin, Paradenplatz Nr. 14.

## Neue Glodenhängung

mit bewährten großen Vortheilen

gegen die alte. Unter an dem keine Erschütterung  
und nur 1/2 der früheren Zugkraft. Preis  
Bemerkung, Aeste werden franco eingesandt u. von  
den Interessenten leicht anzubringende  
Hängeapparate geliefert. Durch Vermittlung des Patent-  
inhabers

## Ritter,

Kreisbaumeister zu Trier

## Für drei Thaler

verleihe ich ein Mittel, den Trinken das Trinken  
entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten  
Fällen Harnschmerz, Blasenentzündung, Kopfschmerz,  
Taubheit, Anstieg (Hämatemesis), Krämpfe, Bettlägen, ferner  
auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefriedigung, weiße  
Fluss u. d. d. Ueber 1000 geheilt.

J. D. Grone, Aband. (Wetzlar).

Eine Wittve wünscht 3-4 junge Mädchen jeden Alters  
in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilen Herr  
Pastor Teschendorf in Stettin, Herr Pastor  
Wetzel in Mandelkow, und die Exped. d. Blattes.

## Dienst u. Beschäftigungs-Gesuche.

1 tüchtigen Uhrmacher-Gehülfen u. 1 Uhrmacher  
bei freier Station verlangt H. Koehler, Breitestr. 1.

Für mein Stabelfeu- u. Waaren- u. Destillations-Geschäft  
suche zum sofortigen Eintritt einen Gehülfen, der seine  
Lehrzeit aber erst beendet.  
Niedermünde, den 11. Juli 1871.

Louis Amende.

## BELLEVUE-THEATER.

Freitag. Erstes großes Garten-Familien-  
Fest, verbunden m. Italienischer Nacht-  
einer Extra-Theater-Vorstellung, leb. u. d. d.  
Bildern, Concert, Verlosungen und großen  
Feuertert. Programm: Von 5 Uhr ab: Garten-  
Concert, ausgeführt von der verstorbenen Theaterkapelle  
des Kapellmeisters Herrn Ab. Fischow. Während des  
Concerts: Eine Kinderlotterie. Jedes Loos kost.  
winnt, und jedes Kind erhält hierzu an der Kasse ein  
Freilos. Nach dem: Eine Damenlotterie. Jedes  
Damenloos gewinnt ein werthvolles goldenes Medaillon.  
Jede Dame erhält hierzu an der Kasse ein Loos gratis.  
Um 7 1/2 Uhr Theater-Vorstellung. Er compromittirt  
seine Frau. In 1 Akt. Eine Depeche  
vom Kriegsschauplatz. Pöffe mit Gesang in 1 Akt.  
Die Zillerthaler. Liebespiel in 1 Akt. Gläubige  
Liebe, Hoffnung. In 5 lebenden Bildern dargestellt  
von sämtlichen Herren und Damen der Gesellschaft.  
Nach der Vorstellung: Großes Garten-Concert  
mit prachtvoller Illumination des ganzen Gartens. Großes  
Feuertert. Reffenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.  
Ende 12 Uhr.

## ELYSIUM-THEATER.

Freitag. Zum Benefiz für Fräulein Farchow  
Serafine oder die Frömmeler. Intrigenstück  
5 Akten.

## Abgang und Ankunft

der  
Eisenbahnzüge in Stettin:

nach Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 6 u. 30.  
Berlin, Briesen: Abg. 11 - 50  
Berlin: Courierzug Am. 3 - 38  
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 5 - 32  
Stolz, Breslau: Am. 6 - 8  
Stargard, Breslau: Am. 9 - 57  
Danzig, Stolz, Colberg:

Courier- resp. Schnellzug Am. 11 - 26  
Stolz, Colberg: Personenzug Am. 5 - 5  
Stargard, Kreuz: Abg. 8 - 5  
Stargard gemischter Zug Abg. 10 - 38  
Bafewall, Prenzlau, Stralsund,  
Danzig: Personenzug Abg. 6 - 15  
Bafewall, Prenzlau, Stralsund,  
Stargard, Danzig: Pers.-Z. Am. 10 - 40  
Danzig, Stargard, Bafewall,  
Schwerin: Personenzug Am. 3 - 45  
Bafewall, Stralsund, Prenzlau,  
Stargard: Personenzug Abg. 7 - 45

Aufkunft:  
von Berlin, Briesen: Personenzug Am. 9 u. 46  
Berlin: Courierzug Am. 11 - 15  
Berlin, Briesen: Personenzug Am. 4 - 36  
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 10 - 28  
Stargard: gemischter Zug Abg. 6 -  
Breslau, Kreuz, Stargard:  
Personenzug Abg. 8 - 32  
Stolz, Colberg: Personenzug Am. 11 - 25  
Danzig, Stolz, Colberg, Courier- Am. 3 - 25  
Breslau, Kreuz, Stargard:  
Personenzug Abg. 5 - 12  
Breslau, Kreuz, Stolz, Colberg:  
Personenzug Abg. 10 - 18  
Stralsund, Prenzlau, Bafewall:  
Personenzug Abg. 9 - 35  
Schwerin, Stralsund, Bafewall,  
Prenzlau: Personenzug Am. 12 - 50  
Danzig, Stralsund, Bafewall:  
Personenzug Am. 4 - 25  
Danzig, Stralsund, Bafewall:  
Personenzug Abg. 10 - 15